



TYPISCH!

Ihr Schweizer Schöpfer bezeichnet sie als die «Rowen-typischste Anlage». Grund genug, sich die Kombination aus Lautsprecher Symphony 10, Vorverstärker SmartPRE und Endstufe Absolute Two einmal ausführlich anzuhören.

Die mittlerweile siebenjährige Geschichte von AUDIO SWISS hat selbstverständlich schon etliche Komponenten des Schweizer Traditionsherstellers Rowen gezeigt. Die heute in Düringen im Kanton Freiburg ansässige Firma blickt indes auf eine deutlich längere Historie zurück. Sie nahm 1987 mit der Präsentation des ersten Voll-Bipol-Lautsprechers von Gründer Anton Aebischer Fahrt auf. 1991 folgte der erste Verstärker – auch da ging Rowen unkonventionelle Wege. Heute bietet Rowen im HiFi- und High-End-Bereich ein – aus guten Gründen bis auf Streamer – volles Sor-

timent, das sogar eigen-gelabelte, vernünftig bepreiste Kabel, eine Plattentellerauflage und einen für die Company in Lizenz gebauten Plattenspieler umfasst. Vor allem die Lautsprecher und Verstärker der Marke Rowen enthalten noch immer die DNA der Ahnen.

So auch die Symphony 10. Der 105 Zentimeter hohe Standlautsprecher, Paarpreis 8400 Franken, verkörpert laut Gründersohn Yvo Aebischer, der heute mit seinem Bruder Pascal die Geschäfte von Rowen und der Mutterfirma Dynavox führt, den Rowen-Bauplan geradezu paradigmatisch: Als Voll-Bipol trägt er in den

beiden schräg zueinander stehenden Gehäusewänden über trapezförmigem Grundriss (26 × 32 cm) die gleiche Chassis-Bestückung. Im Falle der Symphony 10 jeweils einen 20-Zentimeter-Konus sowie den grandiosen Rowen-eigenen Linear Motion Transformer LMT. Diesen 2013 erstmals vorgestellten Mittel-Hochton-Wandler, dem man problemlos den Übertragungsbereich ab 1000 Hertz (1 kHz) bis jenseits von 28 kHz anvertrauen kann, hat AUDIO SWISS bereits öfter gefeiert, zuletzt im Test des Top-of-the-Line-Lautsprechers Absolute A20 in Ausgabe Q1/24.

Wie alle Rowen-Lautsprecher konzipiert der Bassreflex-Skeptiker Yvo Aebischer auch die Symphony-Reihe als geschlossene Boxen für wandnahe Aufstellung – «die typische Schweizer Stube soll ja nicht durch mitten im Raum stehende Lautsprecher dominiert werden». Zudem lassen sich die Passivlautsprecher aktivieren. Wie problemlos und mit welcher tollen Resul-



DIE ANLAGE: Hier im Ganzen mit dem Paar Rowen Symphony 10 in einem der Dynavox-Vorführäume. Man beachte das Gemälde mit dem Motiv des Rowen-typischen Lautsprecher-Grundrisses.

taten das funktioniert, konnte AUDIO SWISS schon in Ausgabe Q1/21 mit der Symphony 10 im «BiActive Upgrade» berichten.

Doch während die kleinere Schwester Symphony 8 (ohne LMT) mit dem hauseigenen Vorverstärker SP1 und der Stereoendstufe PA2 bereits in Q3/24 in den Genuss eines «Familien-Tests» kam, musste die 10er bis jetzt darauf warten. Was den Autor und Yvo Aebischer tatsächlich ein wenig wunderte, darf die Symphony 10 in der Summe ihrer Eigenschaften doch als «typisch Rowen» gelten. Aber wo wir dann gerade dabei waren, stand der Entschluss schnell fest, mit der ansteuernden Elektronik die wohl «typischste Rowen-Anlage» (Aebischer) zusammenzustellen. Deshalb kam als Vorstufe der SmartPRE (3290 Franken), als Stereoendstufe die Absolute Two (2690 Franken) zum Einsatz. Diese

Vor-End-Kombi, jedes Gerät gerade mal 21,5 × 6,8 × 29 cm (B × H × T) klein, stellte AUDIO SWISS schon in Q1/18 vor – und der Modelljahrgang 2025 hält die damals schon beschriebenen Rowen-Verstärkertugenden weiterhin hoch: relativ unscheinbar im Auftreten, absolut fantastisch in der Wirkung. «Optimal Dynamic Sensitivity»-Schaltkreise (ODS) walten im Eingang der Single-Ended-Class-A-Vorstufe, die auch noch einen gescheiterten Digital-Analog-Wandler an Bord hat. Keine Lautsprecher-Relais und keine Strombegrenzerschaltungen blocken in der Endstufe, die dafür extreme Impulsleistungen dank der negativen Ausgangsimpedanz (überkompensierte Dämpfung) locker macht.

Als Quellen dienten der Plattenspieler Rowen TT1 MK2 mit dem hauseigenen Phono-Verstärker Phono SE (Q4/22) sowie der Streamer Bluesound Node Nano für gerade einmal 349 Franken. In Sachen Digital Front End legt Rowen auch aus Sicht des Autors die richtige Strategie an den Tag: Dieses sehr schnelllebige, auch in Sachen Benutzeroberfläche auf immenses Know-how angewiesene Geschäft überlässt man als Company mit extrem langen Produktlaufzeiten am besten den Digitalspezialisten. Wie in diesem Fall der Firma Bluesound, die Dynavox praktischerweise

in der Schweiz vertreibt. Verkabelt mit Rowen-Strippen, mit ganzen 25 Zentimetern Abstand zur Rückwand, lieferte das Pärchen Symphony 10 mit SmartPRE und Absolute Two eine über Stunden unangestregte und trotzdem emotional packende Vorstellung. «Hands» vom deutschen Singer/Songwriter-Paar Carolin No drang mit der gleichen Intensität ins Hörzentrum wie die wunderbare Ode an ihre Heimat, die die Irin Mary Black mit der inoffiziellen Nationalhymne «Song For Ireland» einspielte. Auf der anderen Seite des Spektrums liessen krachende Technobässe den Hörraum, aber bestimmt nicht die Verstärker und die Lautsprecher erzittern. Diese Wucht hätte man den Zwergen-Endstufen nun wirklich nicht zugetraut. Selbstverständlich musste die Kette auch mit zart-duftiger Kammermusik (Mozart: Klarinettenquintett KV 581) und mit brachial-deftiger Symphonik (Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 4) ihrem Teil-Namen Ehre machen. Was sie genauso mühelos schaffte.

Im Verhältnis zum aufgerufenen Gesamtpreis und zur wohlthuend zurückhaltenden Optik klingt diese Anlage wirklich gigantisch. Oder noch besser: typisch Rowen. *lbr*

www.rowen.ch
www.dynavox.ch



DIE ELEKTRONIK mit Vorverstärker SmartPRE (oben rechts), Endstufe Absolute Two (links daneben), dazu der Plattenspieler TT1 MK2 und darunter die Phonostufe Phono SE. Der Streamer Bluesound Nano steckt im Regalfach unter den Verstärkern.